

Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin

Andreas Stangl

Präsident der AK Oberösterreich

MMag.<sup>a</sup> Heidemarie Staflinger

AK-Expertin in der Abteilung Wirtschafts-,  
Sozial- und Gesellschaftspolitik

**Young (Adult) Carers in Oberösterreich:  
AK-Studie zeigt politischen Handlungsbedarf**

Pressekonferenz

Donnerstag, 7. September 2023, 11:30 Uhr

Arbeiterkammer Linz

**Bis zu 44.000 Jugendliche und junge Erwachsene übernehmen in Oberösterreich in der Familie die Pflege und Betreuung von Angehörigen. Die sogenannten Young Carers und Young Adult Carers stemmen dabei den täglichen Spagat zwischen der Pflege und Sorge um ihre Angehörigen und Schule, Ausbildung oder Beruf. Die Doppelbelastung führt oft zur Überlastung. Zusätzlich erschwert der Sorge- und Pflegeaufwand die Berufsausbildung oder den Eintritt ins Berufsleben. Unterstützung wäre dringend notwendig. Jedoch fehlen bisher wirksame Angebote durch die Politik. Im Rahmen der AK-Ausbildungsoffensive hat sich die Arbeiterkammer Oberösterreich mit der Situation der Young Carers und Young Adult Carers befasst. Eine Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich zeigt nun, dass es rasche politische Initiativen braucht.**

Young Carers und Young Adult Carers sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in ihrem Umfeld (mit) um eine Person mit einer (längerfristigen) Erkrankung, Behinderung oder altersbezogenen Schwierigkeiten kümmern. Ihre Arbeit in der Familie erfolgt dabei meist im Verborgenen und ist häufig tabuisiert. Während es für die Situation von Young Carers (bis 15 Jahre) zumindest einige Studiengrundlagen in (Ober)österreich gibt, wird Young Adult Carers (bis 29 Jahre) derzeit kaum Aufmerksamkeit gewidmet. Internationalen Studien zufolge befindet sich Österreich bei der Sensibilisierung und Aktivitäten für Young Adult Carers gerade erst im Anfangsstadium.

## **AK-Studie zeigt dringenden politischen Handlungsbedarf**

In einer Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich wurde nun die aktuelle Situation von Young (Adult) Carers in Oberösterreich erhoben. Neben einer umfassenden Literaturanalyse und Zahlenschätzungen wurden durch das Europäische Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung unter Mitarbeit der AK qualitative Interviews mit zehn (ehemaligen) Young (Adult) Carers und insgesamt sechs Expertinnen und Experten geführt. Während es international bereits zahlreiche Angebote gibt, um Young (Adult) Carers in ihrer besonderen Lebenssituation zu entlasten, gibt es in Österreich nicht einmal relevante Zahlen zum Bedarf. Die vorliegende Studie dient somit als Grundlage für weitere Schätzungen zu Young Carers und Young Adult Carers. Sie zeigt sowohl Bedarfe als auch Handlungsmöglichkeiten auf.

## Bis zu 44.000 Young (Adult) Carers in Oberösterreich

Für eine erste Schätzung der Zahl an Young (Adult) Carers in Oberösterreich wurde – mangels vorhandener Forschung in Österreich – auf internationale Erfahrungen bei der Berechnung zurückgegriffen. Dabei liegt die Spannweite aufgrund unterschiedlicher Vorgehensweisen bei der Berechnung und Definitionen sowie kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Kontexte in der Altersgruppe 16 bis 29 Jahren zwischen 21.662 und 44.791 Betroffenen. Die zusätzliche Dunkelziffer ist hoch.

### Young (Adult) Carers in Oberösterreich: Ergebnisse der drei Szenarien nach Datenquellen

	Verwendete Datenquellen	Anteil	Young (Adult) Carers in Oberösterreich
Szenario 1 5-18 Jahre	Nagl-Cupal et al. Erhebung in Österreich 2012; Volkszählung Großbritannien 2021 als Basis für Umlegung	3,7 %	7.085 (5-18-Jährige)
Szenario 2 16-29 Jahre	European Social Survey Erhebung in Österreich	18,6 %	44.791 (16-29-Jährige)
Szenario 3 16-29 Jahre	UK Household Longitudinal Study für die Jahre 2009-2021	9 %	21.662 (16-29-Jährige)

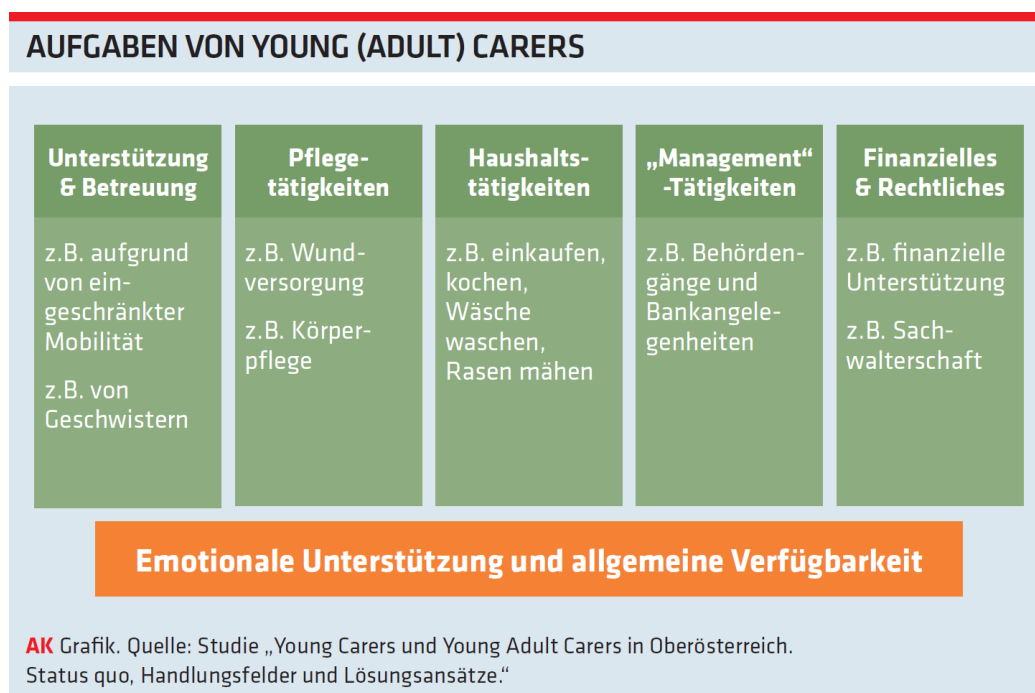
Der geschätzte Anteil der Young (Adult) Carers an der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen liegt zwischen 9 und rund 19 Prozent. Die Schätzung basiert dabei auf aktuellen, in der wissenschaftlichen Fachwelt anerkannten Berechnungsmethoden. Unterschiede ergeben sich aus der Definition von Young (Adult) Carers und der verwendeten Datenbasis.

Für die vorliegende Studie wurden Daten aus Großbritannien eingesetzt, da auch bereits bestehende österreichische Berechnungen zu Young Carers (bis 16 Jahre) aufgrund fehlender österreichischer Daten auf diese Berechnungsmethode zurückgreifen. Auch zeigen aktuelle Studien, z.B. aus Norwegen, dass auch hier der Anteil an Young Adult Carers mit 18 Prozent anzusetzen ist. Generell zeigt sich, dass der Prozentanteil der Young (Adult) Carers in ganz Nord – und Mitteleuropa ähnlich hoch ist, unabhängig von der allgemeinen professionellen Versorgungslage in der Region.

Auf Basis der ersten Schätzung ist davon auszugehen, dass in Oberösterreich bis zu 44.000 Jugendliche und junge Erwachsene Young-Caring-Aufgaben, wie Pfl egetätigkeiten, übernehmen. Eine österreichweite quantitative Erhebung zu der Zahl der Betroffenen, den Bedarfen und konkreten Maßnahmen ist daher von besonderer Bedeutung.

## Young (Adult) Caring ist Arbeit im Verborgenen

Die Aufgaben, die Young (Adult) Carers verrichten, reichen von Unterstützung und Betreuung bis hin zu Pfl egetätigkeiten, Familienmanagement bis hin zu finanziellen und rechtlichen Belangen.



Die Zahl der dafür aufgewendeten Stunden variiert dabei stark. Sie reicht von einigen wenigen bis zu 35 Stunden pro Woche – und mehr. Ist der Zeitaufwand anfangs oft noch gering, so kann er im Verlauf der Zeit steigen, wie folgendes Beispiel aus der Studie zeigt:

Sara ist Anfang 20 und wuchs allein mit ihrer Mutter auf. Als sie in der Volksschule war, wurde bei ihrer Mutter eine Krankheit diagnostiziert, aufgrund

derer sie auf den Rollstuhl angewiesen war und zunehmend an Mobilität eingebüßt hat. Saras Mutter hat Unterstützung durch mobile Pflegedienste erhalten, doch Sara hat während ihrer Kindheit und Jugend einen wesentlichen Teil der Betreuung und Pflege ihrer Mutter übernommen. Neben Hilfe beim Essen, beim Wechsel in und aus dem Rollstuhl, dem Umlagern im Bett und Ähnlichem, übernahm Sara immer mehr Haushaltstätigkeiten und viele andere Angelegenheiten, wie z. B. die Erledigung von Bankgeschäften. In der Schule war Sara immer gern, da sie ein wichtiger Bezugspunkt außerhalb der Familie für sie war, doch in ihrem Umfeld gab es niemanden, der spezielles Interesse an ihrer Situation zuhause gezeigt hätte.

Die Übernahme von Pflegeaufgaben erstreckt sich meist über lange Zeitspannen und bleibt selbst dann noch erhalten, wenn Jugendliche und junge Erwachsene zuhause ausziehen. Zusätzlich geschehen die Pflege und Betreuung durch Jugendliche und junge Erwachsene häufig hinter verschlossenen Türen im Kreis der Familie. In der Gesellschaft und Arbeitswelt fand das Thema bisher viel zu wenig Beachtung.

„Mit 12, 13 wie ich war, da hat sie schon die Finger nicht mehr bewegen können. Also, ich hab‘ ihr damals schon Essen eingeben müssen und mich halt um diese Dinge kümmern müssen, wie Essen irgendwie kochen, besorgen, wie auch immer. Genau, also ab da hat sie dann schon bald gar nichts mehr gekonnt.“

(ehemalige Young Carerin)

Jugendliche rutschen häufig in familiäre Pflegesituationen hinein. Sie fühlen sich auf vielfältige Arten und Weise alleine gelassen: mit der emotionalen Herausforderung, mit der Bewältigung der Pflegeaufgaben, durch wenig Anteilnahme und Akzeptanz sowie bezüglich ihrer eigenen Bedürfnisse jenseits der Pflegeaufgaben. Young (Adult) Caring lässt sich somit nicht auf isolierte Tätigkeiten und Stunden reduzieren, sondern ist im Alltag dauerpräsent.

## **Young (Adult) Caring wirkt auf die Bildungs- und Berufslaufbahn**

Young (Adult) Carers sind oftmals mit einer für ihr Alter ungewöhnlichen Doppelbelastung konfrontiert. Sie müssen Betreuung und Pflege, sowie Schule, Ausbildung und Beruf miteinander vereinbaren. Die Übernahme von Pflegeaufgaben im jungen

Alter spielt auch eine wesentliche Rolle bei Ausbildungs- und Berufsentscheidungen. Finanzielle Herausforderungen erschweren häufig zusätzlich die Situation. In den Interviews wurde sichtbar, dass sich Pflegebedarf in der Familie häufig negativ auf Bildung oder Erwerbsarbeit auswirkt und auch die Chancen der Jugendlichen wie z.B. auf Ausbildung, Berufseintritt oder auch gute finanzielle Absicherung schwächt.

„Der Unfall meiner Mutter hat in der Situation, weil das Pflegegeld nun allemal nicht reicht, in Wirklichkeit die kompletten finanziellen Polster unserer Familie komplett aufgeessen“ (ehemaliger Young Carer)

„(...) und er halt nicht kommen hat können, weil er auf die Geschwister aufpassen hat müssen, weil die Mutter in der Arbeit ist, weil es finanziell einfach auch nicht anders geht, als dass da die Mutter arbeiten geht.“

(aus einem Interview mit einer Kollegin aus einer Joboffensive)

Die Wahrscheinlichkeit, selbst zum oder zur Young (Adult) Carer:in zu werden, ist bei Mädchen, Frauen und Jugendlichen aus finanziell schlechter gestellten Familien größer. International ist zu beobachten, dass Armut unter pflegenden Kindern und Jugendlichen höher ist als bei jenen, die keine Pflegeaufgaben übernehmen müssen.

## **Young (Adult) Caring belastet psychisch und emotional**

Auch die Notwendigkeit, ständig Prioritäten setzen zu müssen, stellt die Jugendlichen vor große Herausforderungen. So berichtet ein ehemaliger Young Carer beispielsweise davon, dass er sich für gewöhnlich nach der Schule zuerst um seinen Vater kümmern musste und erst dann Hausübungen und Ähnliches in der Nacht erledigen konnte. Eine andere Betroffene berichtet wiederum davon, dass sie während ihrer Schulzeit eine über eine Zeit lang in der Nacht öfters aufstehen musste, um ihrer Mutter zu helfen:

„Dann bin ich oft mitten in der Nacht um zwei, drei, vier oder so aufgestanden. Also das war echt eine Zeitlang sehr oft [...]. Und das war dann schon in der Schulzeit sehr, sehr anstrengend und zermürend, wenn du jede Nacht irgendwie aufstehen musst, weil du der Mama aufs WC helfen musst oder weil sie Schmerzen gehabt hat.“

Aktuell werde auf die besonderen Anforderungen und Bedürfnisse in Schulen und Ausbildungsstätten wie auch am Arbeitsplatz noch viel zu wenig eingegangen, so der Tenor der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner. Häufig fehlt überhaupt das Bewusstsein für das Thema. Bereits bestehende Lehrmaterialien werden zu selten eingesetzt und die derzeitigen Rahmenbedingungen lassen eine Unterstützung von Young (Adult) Carers häufig kaum zu. Nicht verwunderlich, dass Ausbildung, Studium und Berufseinstieg leiden. Nicht selten kommt es zu massiven Verzögerungen bis hin zum Ausbildungsabbruch.

### **Young (Adult) Carers fühlen sich im Stich gelassen**

Young Adult Carers fühlen sich mit ihren Aufgaben derzeit in weiten Teilen alleine und im Stich gelassen. Zwar gibt es einzelne Entlastungs- und Unterstützungsangebote, jedoch sind diese bei weitem nicht ausreichend.

“Es war vor allem ein Mangel an Informationen und entsprechender Hilfestellungen, die ich als frustrierend und belastend erlebt habe.“

(ehemalige Young Carerin)

Zudem sind die Informationen noch immer nicht allen (potenziell) Betroffenen bekannt (wie z.B. die Young Carer App im Auftrag des Sozialministeriums) bzw. zu wenig an die Zielgruppe angepasst. Selbst wenn es eine Unterstützung durch professionelle Pflegeanbieter:innen und weitere Familienmitglieder gibt, bleibt die Belastung hoch.

„Meine Familie und ich haben die Großeltern bis zu deren Tod gepflegt und obwohl ich froh bin, dass ich meinen Großeltern ermöglichen konnte, das Ende ihres Lebens zuhause zu verbringen, war ich in dieser Zeit doch auch stark überfordert.“

(ehemalige Young Carerin)

## **Jugendarbeitslosigkeit steigt wieder**

Wie bereits erwähnt, kann die Übernahme von Young-Adult-Caring-Aufgaben bei der Integration in den Arbeitsmarkt, beim Beginn einer Ausbildung oder für die erfolgreiche Absolvierung einer weiterführenden Bildung hinderlich sein.

Das ist von besonderer Brisanz, da derzeit die Jugendarbeitslosigkeit wieder im Steigen begriffen ist: So waren im August 2023 in Oberösterreich rund 8.000 Jugendliche (+6,6 Prozent im Vergleich zum August 2022) entweder arbeitslos (4.431, +16,6 Prozent), in Schulung (2.774, -5,6 Prozent) oder auf Lehrstellensuche (804, +2,8 Prozent). Eine ebenso problematische Entwicklung ist der steigende Anteil an frühen Schulabgänger:innen in Österreich. So lag der Anteil junger Erwachsene zwischen 18- und 24 Jahren, die keinen Abschluss der Sekundarstufe II oder einer Lehre haben beziehungsweise aktuell in keiner Ausbildung sind 2014 noch bei rund 7 Prozent; aktuell liegt er bei 8,4 Prozent. (Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)



## **Forderungen der Arbeiterkammer Oberösterreich**

Um die Situation von Young (Adult) Carers schnell und nachhaltig zu verbessern, fordert die Arbeiterkammer Oberösterreich:

### **Auf Bundesebene**

- Aktionsplan Young (Adult) Care inkl. einer umfassenden Generierung der Ausgangslage: quantitative Erhebung von Betroffenzahlen und Bedarfen, Ableitung von konkreten Sensibilisierungs- und Entlastungsmaßnahmen
- Jährlicher Monitoring-Bericht zu Young (Adult) Carers: Problemausmaß, Soziodemografie, Risikofaktoren, Evaluierung der gesetzten Maßnahmen etc.
- Eigene Koordinationsstelle für Young (Adult) Carers auf Bundesebene zur Vernetzung aller relevanten Aktivitäten
- Ausbau der psychischen Versorgung in allen Versorgungsbereichen
- Entwicklung von Angeboten zur Stärkung der eigenen physischen und psychischen Gesundheit
- Reflexion der bestehenden arbeits- und sozialrechtlichen Angebote für pflegende Angehörige, sowie Anpassung bzw. Adaptierung und Ausbau für die Zielgruppe Young Adult Carers: Pflegekarenz, Pflegehospizkarenz, etc.
- Existenzsicherung in den Familien verbessern: AMS-Bezug, Sozialhilfe, Pflegegeld, Pensionen, Stipendien und Beihilfen
- Young Adult (Carers) in all Policies: Jugend-, Bildungs-, Gesundheits-, Sozial-, Frauen- und Arbeitsmarktpolitik

### **Auf Landesebene**

- Ausbau der professionellen Dienste zur Unterstützung und Entlastung: Pflege, Familiensozialarbeit
- Beratung und Begleitung anbieten mit Fokus Young (Adult) Carer auf regionaler Ebene
- Entlastungs- und Freizeitmöglichkeiten inkl. Peerbegleitung für Young (Adult) Carers
- Identifikation und Begleitung von Young (Adult) Carers in Bereichen der öffentlichen Gesundheitsversorgung/Krankenhaus – eigene Anlaufstelle

### **Im Bereich Schule und Ausbildung**

- Entwicklung von Konzepten inkl. Pilotierung zur Sensibilisierung, Stärkung und Unterstützung von Lehrenden, Ausbilder:innen und Young (Adult) Carers für alle Schul- und -Ausbildungsstufen

- Sensibilisierung inkl. Ausbau der schulischen Sozialarbeit und Schulpsychologie, Vertrauenslehrer:innen, Jugend- und Jobcoaching
- (Weiter)entwicklung von Lehrmaterial zur Bearbeitung des Themas im Unterricht
- Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen an Schulen, damit Lehrpersonen ihre Aufgaben besser wahrnehmen können
- Im Rahmen der Ausbildungspflicht bis 18 Jahren müssen die Jugendcoaches, die Datenerhebung und die Koordinierungsstelle Young (Adult) Carers mehr in den Fokus nehmen
- Ausbau von Unterstützungsstrukturen in der Schule (z.B. Jugendcoaching) und der sozialraumorientierten Jugendarbeit

### **AK Oberösterreich startet konkrete Projekte für Young (Adult) Carers**

Die große Zahl der potenziell Betroffenen und die Ergebnisse aus der Studie zeigen dringenden Handlungsbedarf. Die Arbeiterkammer Oberösterreich startet deshalb demnächst im Rahmen der AK-Ausbildungsoffensive konkrete (Pilot)Projekte, um die Situation von Young (Adult) Carers zu verbessern und unterstützt diese auch finanziell. Dazu sollen gemeinsam mit dem Land OÖ, Städten und Gemeinden und weiteren Bündnispartner:innen nachhaltige Aktivitäten zur Verbesserung der Lebens-, Bildungs- und Arbeitssituation von Young (Adult) Carers entwickelt werden.

#### **Link zur Studie**



[ooe.arbeiterkammer.at/service/presse/KOM\\_2023\\_Studie\\_Young\(Adult\)Carers-in-OOE.pdf](https://ooe.arbeiterkammer.at/service/presse/KOM_2023_Studie_Young(Adult)Carers-in-OOE.pdf)